

A	B	C	D
Text: Velleius Paterculus, Römische Geschichte II,106	Übersetzung	Interpretation Haase (Historiker und Altphilologe)	Interpretation Dr.-Ing. Leiermann,
1 Pro dii boni, quanti voluminis opera insequenti aestate sub duce Tiberio Caesare gessimus!	Bei allen guten Göttern, was für große Taten haben wir im folgenden Sommer unter der Führung des Tiberius Caesar vollbracht!	Der Wert der Quelle Velleius Paterculus wird häufig zu Unrecht unterschätzt, nur weil Velleius als mittelbarer oder unmittelbarer Zeitzeuge der Unternehmungen des Tiberius diesen viel freundlicher beurteilt als später Tacitus (an dessen literarische Qualität und historische Autorität er nicht heranreicht).	Velleius war also Zeitzeuge; er diente als Soldat in Germanien
2 Perlustrata armis tota Germania est,	Ganz Germanien wurde von unserer Armee durchquert,	"tota" ist als Übertreibung zu werten; gemeint ist das Germanien der römischen Interessenssphäre.	Seit Ahenobarbus die Elbe überschritten hatte, wusste man in Rom, dass Germanien dort nicht endete. Also wurde Germanien auch östlich der Elbe (tota Germania!) durchzogen.
3 victae gentes paene nominibus ignotae,	besiegt wurden Völker, die kaum dem Namen nach bekannt waren,		Seit Drusus bis zur Elbe gekommen war, kannte Rom alle Völker westlich der Elbe mit Namen, auch die Semnonen östlich der Elbe. Tiberius muss also über die Elbe hinaus gekommen sein.
4 receptae Chaucorum nationes; omnis eorum iuventus infinita numero immensa corporibus situ locorum tutissima traditis armis cum ducibus suis saepta fulgenti armatoque militum nostrorum agmine ante imperatoris procubuit tribunal.	die Unterwerfung der Stämme der Chauken wurde erneut entgegen genommen; ihre gesamte kampffähige Mannschaft, unermesslich an Zahl, von riesiger Statur, durch die Lage ihres Landes geschützt, legte ihre Waffen zusammen mit ihren Anführern nieder und beugte - flankiert von den strahlenden Waffen der Linie(n) unserer Soldaten - vor dem Tribunal unseres Feldherrn die Knie.	"erneut" ergibt sich aus "receptae". Die Chauken werden als erster Stamm der Germanen erwähnt;	Die Chauken saßen beidseitig der Weser bis zur heutigen Elbe. Tiberius unterwarf sie, damit die Flotte dort landen konnte. Die Flotte fuhr in Landsicht und übernachtete an Land.

<p>5 Fracti Langobardi, gens etiam Germana ferocitate ferocior;</p>	<p>Geschlagen wurden die Langobarden, ein selbst für Germanen sehr wilder Stamm;</p>	<p>dann folgen - elbaufwärts die Langobarden!</p>	<p>Die Langobarden saßen an der Elbe. Vielleicht sogar an beiden Seiten. Als er sie schlug, stand Tiberius bereits an der Elbe. Da die Flotte der Küste folgte, wird bis zu diesem Zeitpunkt Sichtkontakt zwischen Heer und Flotte bestanden haben. Spätestens bei den Langobarden müßten sich Herr und Flotte getroffen haben, wenn die Flotte nur die Elbe hoch fuhr.</p>
<p>6 denique</p>	<p>schließlich / danach</p>	<p>"denique" schließt hier eine Aufzählung ab: Chauken, Langobarden und schließlich die Semnonen und Hermunduren an der mittleren Elbe; es liegt hier kein "klarer Einschnitt" vor!</p>	<p>Hier ist ein klarer Einschnitt im Text; erst später: -geschah die Sensation, -wurden "sinus" umrundet, -fuhr die Flotte über ein unbekanntes Meer, -trafen sich Flotte und Heer.</p>
<p>7 quod numquam spe conceptum, nedum opere temptatum erat,</p>	<p>(geschah), was niemals erhofft, geschweige denn umzusetzen versucht worden war:</p>	<p>Hier übertreibt Velleius, um die Leistung des Tiberius und des Heeres hervorzuheben; die Armee marschierte ganz allgemein die Elbe aufwärts: zweifellos stieß sie dazu hier in "Neuland" vor.</p>	<p>Velleius Paterculus kündigt die Haupttat an. Das kann nicht das Erreichen der Elbe gewesen sein, denn dort stand Tiberius bereits.</p>
<p>8 ad quadringentesimum miliarium a Rheno</p>	<p>vierhundert Meilen (600 km) vom Rhein (aus gemessen) (wörtlich: "bis zum 400. Meilenstein)</p>	<p>Velleius gibt hier die Marschleistung des Heeres an (vgl.den oben beschriebenen Weg). Wie sollte die Luftlinie gemessen werden? Einen Soldaten interessiert die zurück zu legende Strecke, nicht eine imaginäre Entfernungsangabe!</p>	<p>400 Meilen östlich des Rheins fließt die Oder, nicht die heutige Elbe. Die runde Zahl 400 zeigt: sie war geschätzt. Ein Soldat schätzt zunächst die Luftlinie. Eine Entfernungsangabe scheint zuverlässiger als ein Eigenname: Eigennamen wechseln (Byzanz!)</p>

<p>9 usque ad flumen Albim</p>	<p>bis zur Elbe / zu dem Fluss Elbe</p>	<p>Der Eigenname Elbe ist eindeutig. Dass damit die Oder gemeint sein könnte, die - zugegeben - in Luftlinie 600 km vom Rhein entfernt fließt, ist nicht anzunehmen; niemand, der in unbekanntes Terrain vorstößt, benutzt einen schon verwendeten Namen.</p>	<p>Die heutige Elbe hatte Tiberius schon bei den Langobarden erreicht. Offenbar war "Elbe" ein Gattungsname wie "Neisse", "Aa" oder "Emmer". "Elbe" lässt sich etymologisch im Zusammenhang sehen mit dem skandinavischen "älv" = "großer Fluss, Strom" (vgl. die Namen vieler schwedischer Flüsse!). "Elbe" mit lat. "albus" in Verbindung zu bringen, erscheint wenig plausibel.</p>
<p>10 qui Semnonum Hermundurorumque fines praeterfluit,</p>	<p>die an den Gebieten der Semnonen und Hermunduren vorbeifließt / der hinter dem Gebiet der Semnonen und Hermunduren vorbeifließt</p>	<p>Hier wird der Verlauf der mittleren/oberen Elbe beschrieben, an dem die Gebiete der Semnonen und Hermunduren liegen. "fines" (Pl.!) bezeichnet eindeutig (ein) festumrissene(s) Gebiet/e, nicht eine Grenze. Dazu lebten zumindest die Hermunduren wohl links der Elbe; ihr Gebiet reichte nicht bis zur Oder.</p>	<p>Gleiche Namen werden durch Zusätze präzisiert: Görlitzer Neisse, Ibbenbürener Aa, so auch im Text: " die Elbe, die hinter den Semnonen fließt". Die Semnonen saßen zwischen Elbe und Oder. Finis heißt zuerst Ende: (finis terrae = Landende in der Bretagne und in Galizien). Rom bezeichnet Gebiete nach dem ihm bekannten Grenzvolk (wie Franzosen die Deutschen Alemannen nennen).</p>
<p>11 Romanus cum signis perductus exercitus.</p>	<p>wurde das römische Heer unter seinen Feldzeichen geführt.</p>		

<p>12 Et eadem (eodem) mira felicitate et cura ducis, temporum quoque observantia, classis,</p>	<p>Und mit ebensolchem wunderbaren Glück und durch die Sorgfalt des Kommandanten, auch unter Beachtung der Jahreszeiten [Ha] (unter Einhaltung des verabredeten Zeitplans [Lei]) fuhr die Flotte (ebendorthin)</p>	<p>Die Abschrift der einzigen - verlorengegangenen - Handschrift bietet "eodem"; "eadem" ist eine sinnvolle Konjektur von Kritz. Die Flotte hatte den gleichen Erfolg wie das Heer dank eines tüchtigen und umsichtigen Kommandanten.</p>	<p>Bis zur Mündung der Elbe konnte die Flotte Kontakt mit dem Heer halten; von da ab gab es diese Möglichkeit nicht mehr - bis zum Treffpunkt an der Oder. Flotte und Heer hatten offenbar Treffpunkt und Zeitpunkt vorher abgesprochen. Wäre die Flotte nur die Elbe hoch gefahren, so wäre sie stets in Sichtweite des Heeres geblieben; das Abstimmen eines Zeitplans für das Treffen mit dem Heer wäre unnötig gewesen.</p>
<p>13 quae oceani circumnavigaverat sinus,</p>	<p>die der gewundenen Küstenlinie des Ozeans entlang gesegelt war [Ha], (die auf dem Meer ein Kap umrundet hatte[Lei])</p>	<p>"sinus" (Pl.!) kann hier nicht "Kap" heißen; der Plural deutet auf eine Küstenlinie mit vielen Buchten oder Landausbuchtungen hin.</p>	<p>"sinus" heisst "Kap" oder "Bucht"; umrunden kann man nur ein Kap.</p>
<p>14 ab inaudito atque incognito ante mari flumine Albi subvecta</p>	<p>von einem nie gehörten und vorher unbekanntem Meer die Elbe flussaufwärts</p>	<p>Das unbekanntete Meer, von dem man noch nicht gehört hatte, ist die Nordsee zwischen Weser und Elbe: Zwar hatte die Flotte schon unter Drusus die Nordsee befahren, aber nicht so weit ostwärts. Velleius übertreibt hier erneut, um den militärischen Erfolg des Tiberius zu glorifizieren.</p>	<p>Gemeint ist die Ostsee - ohne Gezeiten. Die Nordsee war seit Caesars Expeditionen nach Britannien und der Besetzung Frieslands den Römern bekannt. Sie war nicht ein inauditum atque incognitum mare.</p>

<p>15 cum plurimarum gentium victoria parta</p>	<p>und traf , nachdem sie sehr viele Stämme besiegt hatte</p>	<p>Die Flotte agierte selbständig bis zur Vereinigung mit dem Heer. Ihre Aufgabe war es, die Landtruppen, die weit entfernt von der römischen Basis operierten, zum rechten Zeitpunkt mit Nachschub zu versorgen. Dass sie bei ihrer Fahrt auf der Elbe Angriffen ausgesetzt war - die sie meisterte - liegt auf der Hand.</p>	<p>Wäre die Flotte die Elbe hoch gefahren, hätte sie nicht allein ohne Heer Völker besiegen können, ehe sie zum Heer stieß.</p>
<p>16 cum abundantiissima rerum omnium copia exercitui Caesarique se iunxit.</p>	<p>auf das Heer und Caesar (Tiberius) und brachte einen überreichlichen Vorrat an Nachschub aller Art mit sich.</p>		<p>Bei einer Fahrt elbaufwärts müssten sich Flotte und Heer schon bei den Langobarden getroffen haben. Es ist unmöglich, die Elbe hoch zu fahren, ohne bei den Langobarden vorbei zu kommen. Das späte Treffen mit dem Heer lange nach dem Krieg mit den Langobarden (denique) macht nur Sinn, wenn die Flotte vorher Jütland umrundete, bevor sie an der Oder wieder auf das Heer traf.</p>
		<p>Schlussfolgerung: Aus der Quelle Velleius Paterculus läßt sich nicht ableiten, dass Tiberius die Oder erreicht hat!</p>	<p>Schlussfolgerung: 400 Meilen ostlich des Rheines fließt die Oder. Velleius Paterculus schildert das Treffen dort präzise.</p>